



Der Maler Peter Hundshammer zwischen zwei seiner aktuellen Werke, mit denen er phantasievolle Geschichten erzählt. Links: „Der Jungbrunnen“; rechts: „Das Glücksrad“
(Fotos: H. Zens)

Surreal, natürlich, exzentrisch, intuitiv...



Die Werke des Künstlers Peter Hundshammer sind facettenreich

VON HEINRICH ZENS

Auf seiner Homepage, im World-Wide-Web, aber auch in Presseartikeln zu seiner Person wird darauf verwiesen, dass der Maler und Bildhauer Peter Hundshammer seine Inspirationen aus der Popart eines Andy Warhol ebenso bezieht, wie aus dem Barockzeitalter und der griechischen Ikonenmalerei. Prinzipiell korrekt. Nur: Irgendwie lässt er sich sehr schwer in eine Schublade pressen, denn seine Werke sind facettenreich. Claudia Kolbeck kann dies zu 100 Prozent bestätigen. Sie muss es schließlich wissen, als seine Ehefrau, aber auch als seine ganz persönliche Beraterin und Managerin und nicht zuletzt große Verehrerin seiner Kunst. „Peter ist ein Nachtschaffender und ich bin jeden Morgen ganz baff, was er quasi über Nacht im Atelier so alles zu Papier gebracht hat“, betont sie. Peter Hundshammer, ein gebürtiger Deggendorfer, wohnt in Regenstauf und ist beruflich als Kunsterzieher an der Realschule in Schwandorf tätig. Er studierte in Regensburg Kunst-erziehung/Anglistik, Malen und Bildhauerei bei Professor Hermann Leber. Seit 1997 gehört er dem *Berufsverband Bildender Künstler/Niederbayern* an. Er stellte unter anderem bereits in Österreich, Italien sowie in den USA aus. Eine Dauerausstellung seiner Werke befindet sich im Wohnhaus seiner Eltern in

Fischerdorf bei Deggendorf. „Der Antrieb zum Zeichnen und Malen, der steckt bereits von Kindesbeinen an in mir. Als mein Vater einmal die Tapeten von den Wänden entfernte, animierte er mich und meinen Bruder zum Malen. Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Eine große Leidenschaft war damit geweckt, die mich seither gefangen hält“, so der Künstler. Er lässt sich dabei vor allem von seiner Intuition leiten. „Real oder surreal, eigentlich egal, denn ich versuche generell, das Innere auf meine Art auf die Leinwand zu bannen“, erklärt Hundshammer. Er durchläuft seither besonders intensive Phasen, so geschehen bei seinem Zyklus *Diven*, malte über 600 Portraits berühmter Frauen, die einmal überheblich wirken, andererseits wieder verstört, aber auch lasziv oder sexy. „Da konnte man fast eifersüchtig werden, denn er verbrachte jeden Abend mit einer anderen Frau“, scherzt seine Frau. Peter winkt ab: „Alles halb so wild. Lauter Idole aus meiner Jugend, aus den 1970er und 1980er Jahren“, schmunzelt er.

Zuletzt durchlebte er ein Sabbatjahr. Die Intensität seiner Schaffenskraft bekam dadurch nochmals einen Schub. In Regenstauf übernahm er zum Jubiläum der Ortsgruppe im Bund Naturschutz die künstlerische Leitung für einen Kunst-Naturgarten. „Natur muss gefühlt werden“, Hundshammer zitiert Alexander von Humboldt und er lässt sich bei dieser Aufgabe einmal mehr von der Natur leiten, fertigt Bronzeskulpturen, Bodenmosaiken, Reliefs, erklärt mittels Brandmalerei Tiere und Bewohner eines Insektenhotels. Fast parallel dazu beginnt er mit dem Zyklus einer surrealen Bilderserie, investiert dafür gut und gerne 300 Stunden, ab und an sogar acht Stunden am Stück pro Tag. Er malt jetzt Geschichten, bringt seine Träume, aber auch Absurdes, Zeitkritisches, Unbewusstes und Phantastisches zu Papier. Hundshammer widmet sich der Schöpfung, zeichnet die Evolution des Menschen, ebenso auch prähistorische Tiere, die sich aus ihrer Existenz verabschieden und von der Erde lösen. Und er illustriert die Hölle: Auf einem Kronkorken mit Heizplatten tanzt das Partyvolk. Ein breit grinsender Teufel manipuliert die Seelenwaage. Die Twin Towers sind von Lava umgeben, Flut und schockgefrostete Landschaften veranschaulichen, wie wir Menschen den Katastrophen schutzlos ausgeliefert sind. Künstlerische Pausen rücken damit in weite Ferne. Schon warten neue Aufgaben, die Beteiligung am *Offenen Atelier 2018* des Berufsverbandes beispielsweise oder die Auftragsarbeit für ein Skizzenbuch mit 50 großen Naturzeichnungen, verrät seine „Managerin“ Claudia Kolbeck. ■

<http://bbk-bayern.de/ndb/frame.phtml?main=verzeichnis/minisuch.phtml>

► So stellt sich Peter Hundshammer die Hölle vor, „die wir Menschen uns größtenteils selbst bereiten“.

◄ Die Natur mit finsternen Wäldern, weitläufigen Wiesen und Feldern inspiriert ihn immer wieder zum Malen von Landschaftsbildern.

